



ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT IN BAYERN e. V. (gegründet 1897)

Münchhausenstraße 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

Monatsversammlung am 19.07.2013

in der Zoologischen Staatssammlung München

Leitung: Manfred Siering

Besucherzahl: 61

Einleitend:

Nach der Kälte- und Regenperiode im Juni ist jetzt seit drei Wochen ein stabiles Hochsommerwetter eingeleitet. Der Limikolenzug hat bereits begonnen.

Markus Faas (München):

Vogelzug in Bayern – ein viel zu wenig bekanntes Phänomen?

Erfahrungen aus fünf Jahren Zugbeobachtung im Alpenvorland.

Vortrag mit PP

Feststellungen von Vogelzuggeschehen beschränkten sich bisher auf wenige Arten oder Artengruppen und beschäftigten sich außerdem meistens mit außergewöhnlichen Phänomenen. Systematische Zugbeobachtungen gab es kaum, sie betrafen allenfalls die Wasservögel mitsamt den Kormoranen, aber kaum Kleinvögel. Ausnahmen waren Programme wie am Randecker Maar (W. Gatter) oder Ereskirchener Ried am Bodensee oder an der Küste von Nord- und Ostsee.

Für den Referenten begann sein eigenes Programm mit einem "Aha-Erlebnis" in den Raistingener Wiesen an einem Herbstmorgen nachdem sich der Nebel aufgelöst hatte. Mit sorgfältigem Beobachten und Bestimmen wurde ihm klar, dass man auch tagsüber von exponierten Standorten aus den Breitfrontenzug der Vögel sehen und semiquantitativ erfassen kann. M. Faas beobachtet seither unter weitgehend gleichen Bedingungen von Hochschloss Pähl aus. Sowohl Massenzugtage, als auch (witterungsbedingt) ausbleibender Zug kommen vor, die überwiegende Zugrichtung verläuft nach Westen und nicht entlang von auffälligen Leitlinien, z.B. den Wasserläufen. Ostwind jedoch kann die Zugrichtung (Beispiel: Feldsperling) nach Osten ändern. Beobachtet wurde vom 20. September bis Mitte Oktober, also während des Herbstzuges. Die Frühjahrssaison ist noch nicht untersucht. Oft herrscht Zug schon vor Sonnenaufgang, manchmal verläuft er in Wellen, und dauert meist bis in den Nachmittag hinein. Großvögel (Greife) warten die Entwicklung einer Thermik ab. Durch Regen kann ein Zugstau ausgelöst werden, andererseits spielt sich der Zug bei Hochdruck-Wetterlagen auch sehr hoch ab und kann leicht übersehen werden.

Seit vier Jahren wurden mit dieser gleichbleibenden Methode ein überraschendes und offenbar "übliches" Spektrum von 113 Arten ermittelt. Invasionsartige Einflüge betreffen z.B. Bergfinken, Eichelhäher oder Tannenmeise. An Massenzugtagen können an einem Punkt (in der Größenordnung von) 25.000 Individuen festgestellt werden. Unter ihnen sind nicht nur leicht bestimmbare Arten, wie Ringeltaube oder Großvögel, sondern auch Kleinvögel. Deren Determination geht oft nur über Flug- bzw. typische Zugrufe, wozu große Erfahrung, ein ständiges Training und ggfs Vergleich mit Tonkonserven (MP3-Player) gehören.

Überraschend und regelmäßig zieht z.B. die Heidelerche durch, der Rotkehlpieper lässt sich bestimmen, Ortolane ziehen oft nachts. Zum Artenspektrum gehören aber auch Spornpieper, Spornammer und Ohrenlerche, was bisher generell in diesem Ausmaß kaum bekannt war oder angenommen wurde.

Die ganze Methode gilt als halbwissenschaftlich, weil viele Zählungen und Schätzungen vom Zufall abhängen.

Dennoch gewinnen die Ergebnisse im Sinne einer Langzeitbeobachtung mit konstanter Methode in jedem weiteren Jahr an Validität. Auch der dargestellte Vergleich mit der langjährigen Ammersee-Datenbank von Dr. J. Strehlow spricht hierfür.

Vogelzug in ähnlicher Form spielt sich sicher über ganz Bayern und nicht nur an prominenten Punkten ab. Markus Faas warb eindringlich dafür, das Beobachternetz auszuweiten.

Viel Beifall und eine längere Diskussion schlossen sich an.

Helmut Rennau